

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Tagesnummer 30 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederholung des Bezugspreises. — Geschäftsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortliche Schriftleiter: Dr. Siegfried Wagner, Dr. Siegfried Wagner, beide in Neuenbürg a. S. (Württemberg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7 Spalten, Familienanzeigen 6 Spalten, sonstige Anzeigen 5,5 Spalten, Anzeigenzeile 21 Spalten. Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im Übrigen gelten die vom Werberrat der deutschen Wirtschaftswissenschaften bestimmten, Sonderdrucke haben zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, S. v. D. D. Druck: E. Wenzel, Buchbinder, Neuenbürg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 161 Samstag den 14. Juli 1934 92. Jahrgang

Der Führer an die deutsche Nation

Die Reichstagsrede des Führers ein historisches Ereignis

Der Volkskanzler gibt Rechenschaft über seine rettende Tat am 30. Juni - Furchtbare Enthüllungen: die Röhm-Weiterer wollten unseren Führer beseitigen - Abrechnung mit allen Staatsfeinden - Das ganze deutsche Volk dankt Adolf Hitler

Gestern Freitag Abend trat der Reichstag in Berlin zu der mit größter Spannung erwarteten Sitzung zusammen, in der der Führer den Vertretern des deutschen Volkes und, durch die Wahlen des Reichers, dem deutschen Volk selbst, in Form einer Regierungserklärung eine von Leidenschaft zu Volk und Vaterland durchglühete Darstellung der letzten großen innerpolitischen Vorgänge gab. Es war eine historische Stunde, da unser Führer und Kanzler dem deutschen Volk Rechenschaft über seine staatspolitischen Entscheidungen am 30. Juni ablegte und in schonungsloser Härte und Offenheit die verächtlichen Anschläge Brandmarcks, die gegen den Staat und gegen seine eigene Person gerichtet waren. Mit tiefem Abscheu haben die Vertreter des deutschen Volkes, hat jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau von diesen erbärmlichen Machenschaften einer schrecklichen kleinen Clique vernommen. Und mehr denn je jubelt heute die gesamte deutsche Nation in all ihren Stämmen und Gliederungen bis herab zum einfachsten Arbeiter und Volksgenossen dem wahrhaftigen Helden und wirklichen Führer des Deutschen Reiches mit dankerfülltem Herzen zu.

In der Sitzung, die um 8 Uhr abends unter der größten Spannung von Reichstagspräsident Göring eröffnet wurde, nahm

der Führer

sofort das Wort, um das Volk über die Vorgänge aufzuklären, die als eine ebenso traurige wie warnende Erinnerung in unserer Geschichte für alle Zeiten fortleben möge. Ihre Entschung und Ueberwindung vor Ihnen und damit vor der Nation darzulegen, ist der Zweck meiner Ausführungen. Ihr Inhalt wird ein rückhaltlos offener sein. Nur im Umfange muß ich mir Beschränkungen auferlegen, die bedingt sind einerseits durch die Rücksicht auf die Interessen des Reiches, andererseits durch die Grenzen, die durch das Gefühl der Schande gezogen werden.

Der 30. Januar sei nicht der Akt der Uebernahme einer Regierung aus den Händen einer anderen Regierung gewesen, sondern die von der Nation ersehnte endgültige Liquidation eines unerträglichem Zustandes.

„Diese Feststellung zu treffen ist notwendig, weil, wie die Entwicklung gezeigt hat, in einzelnen Köpfen verhasst worden zu sein scheint, daß sie ja selbst einst die Möglichkeit hatten, ihre politischen Fähigkeiten zu erweisen in reichlichem Umfange hatten.“

Es gibt niemand in Deutschland, der der nationalsozialistischen Bewegung vielleicht den Vorwurf machen könnte, daß sie hoffnungslos politischen Kräften den Weg versperrt oder auch nur abgeschnitten hätte.“

Das Ergebnis der 1½ Jahre nationalsozialistischer Regierung liegt eindeutig und klar vor uns. Das deutsche Reich ist heute kein geographischer Begriff mehr, sondern eine politische Einheit. Wir haben die Entwicklung unseres Volkes in Bahnen gelenkt, die noch vor zwei Jahren als unmöglich angesehen wurde. Es gibt

kein Gebiet, auf dem wir nicht Bahnbrechendes geleistet haben

Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung ist die Einstellung des deutschen Volkes selbst. In allen seinen Lebensschichten hat es sich zu dem neuen Regiment bekannt. Die Erscheinungen unseres früheren politischen Durcheinanders sind nicht beseitigt, weil wir sie vernichteten, sondern weil das deutsche Volk sie aus seinem Herzen entfernte. Und ich kann es heute und an dieser Stelle bekennen, daß unsere Arbeit ja vergeblich gewesen wäre, ja vergeblich hätte sein müssen, wenn nicht das deutsche Volk uns das Vertrauen und seine treue Mitarbeit in so großem Umfang geschenkt haben würde. Es sind die 41½ Millionen Männer und Frauen aus allen Lebenslagen, die uns nicht nur feierlich ihre Antwort gaben, sondern sich innerlich dem neuen Regiment verabschiedeten.

In ihnen liegt die hauptsächlichste Ursache unseres Erfolges.

Ohne ihr gläubiges Vertrauen, ohne ihre geduldige Nachsicht, ohne ihre opferbereite Hingabe wäre das Werk der deutschen Wiedergeburt nie gelungen. Sie sind damit als die Träger der Wiedergeburt unseres Volkes auch dessen beste Repräsentanten. Sie sind in Wahrheit das deutsche Volk.

Angefangen bei den alten, treuen und unerschütterlichen Kämpfern unserer Bewegung bis zu den neugewonnenen Millionenmassen unserer Arbeiter stellen sie das gesunde Element unseres Volkes dar. Sie alle sind gerecht und innerlich anständig geblieben. Millionen von ihnen kämpfen auch heute noch bitter und schwer um ihr tägliches Brot. Hunderttausende von Bergarbeitern verdienen kaum das Notwendigste zum Leben. Hunderttausende andere waren bereit, ihre Arbeitsplätze mit noch ärmeren Volksgenossen zu teilen und sie alle leben in der Zuversicht und im Glauben an den neuen Staat. Von Millionen schwer arbeitender Menschen mußten wir Opfer fordern zur Rettung anderer deutschen Lebensstände und sie haben die Opfer gegeben.

Das Wort „Deutsche Volksgemeinschaft“ hatte gerade in den ärmsten Söhnen unseres Volkes seine erhabenste Verkörperung gefunden.

Wer das Glück hat, in dieses Volk hineinzukommen, der wird selbst erfasst und getragen sein von der Welle des grenzenlosen Vertrauens und der durch nichts zu erschütternden Zuversicht, mit der sie alle am neuen Deutschland hängen.

Dieser positiven Welt des Deutschlands, der Verkörperung der wirklichen Werte unseres Volkes steht freilich auch eine kleine negative gegenüber, am Werk der deutschen Genesung und Erhebung nehmen keinen inneren Anteil:

1. die kleine Schicht jener internationaler Volkserfereher

die als Apostel des weltanschaulichen politischen und wirtschaftlichen Marxismus planmäßig die Völker zersetzten, die Ordnung auflösten und sich bemühten, das Chaos herbeizuführen. Wir sehen die Ergebnisse des Wirkens dieser internationalen Zersetzter um uns: Landau, Landau läuft die Flamme des Aufruhrs über die Völker. Strohentumulte,

Barrikadenkämpfe, marxistischer Terror und individualistische Zersetzungspropaganda beunruhigen heute fast alle Länder der Welt. Auch in Deutschland verursachen noch einzelne dieser Karren und Verbrecher immer wieder ihre destruktive Tätigkeit. Seit der Ueberwindung der kommunistischen Partei erleben wir, wenn auch immer schwächer werdend, dennoch einen Versuch nach dem anderen, kommunistische Organisationen von mehr oder minder anarchistischem Charakter zu begründen und arbeiten zu lassen. Ihre Methode ist stets dieselbe. Indem sie das Los der Gegenwart als unerträglich schildern, versetzen sie das kommunistische Paradies der Zukunft und führen praktisch damit doch nur einen Krieg für die Hölle. Denn die Folgen ihres Sieges in einem Lande wie Deutschland könnten keine anderen als vernichtende sein.

Die Probe ihres Konns und die Wirkung ihrer Herrschaft ist im Beispiel dem deutschen Volk aber schon so klar geworden, daß die überwältigende Mehrheit gerade der deutschen Arbeiter diese jüdisch-internationalen Menschheitsgegner erkannt und innerlich überwunden hat.

Der nationalsozialistische Staat wird in seinem Innern, wenn notwendig in einem hundertjährigen Krieg auch die letzten Reste dieser Volksvergiftung und Volksvernichtung austrotten und vernichten.

Die zweite Gruppe der Unzufriedenen

steht in jenen politischen Führern, die durch den 30. Januar ihre Zukunft als erledigt empfanden, ohne sich mit der Unwidertunlichkeit dieser Tatsache abfinden zu können. Je mehr die Zeit ihre eigene Unfähigkeit mit dem anständigen Mantel des Verfassens ver-

Liebe zur Nation und zum Vaterland verpflichteten uns, sie zu bekriegen.

Die Amoral ihrer Gesetze wälzte in uns die Empfindung für die Notwendigkeit ihrer Beseitigung und so sind wir Revolutionäre geworden. Allein auch als Revolutionäre hatten wir uns nicht losgelöst von der Verpflichtung, die natürlichen Gesetze des souveränen Rechts unseres Volkes auch auf uns zu beziehen und sie zu respektieren.

Nicht den Willen und das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes wollten wir verweigern, sondern nur die Vergewaltigung der Nation verjagen. Und als wir endlich legitimiert durch das Vertrauen dieses Volkes die Konsequenz aus unserem 15jährigen Kampf zogen, da geschah es nicht, um sie in einem Chaos jäglicher Justiz zu erstickten zu lassen, sondern, nur um eine neue und bessere Ordnung zu begründen. Für uns war die Revolution, die das zweite Deutschland zerschmetterte, nicht anderes als der gewaltige Geburtsakt, der das Dritte Reich ins Leben rief.

Wir wollten wieder einen Staat schaffen, an dem jeder Deutsche in Liebe hängen konnte, ein Regiment begründen, zu dem jeder mit Achtung empor zu sehen vermag. Gesetze finden, die der Moral unseres Volkes entsprechen, eine Autorität beseitigen, der sich jeder Mann in freudigem Gehorsam unterwirft.

Die Revolution ist für uns kein permanenter Zustand. Wenn der natürlichen Entwicklung eines Volkes mit Gewalt eine tödliche Dem-

hüt, umso mehr glauben sie berechtigt zu sein, sich dem Volk langsam wieder in Erinnerung zu bringen. Da ihre Unfähigkeit einst nicht eine zeitlich bedingte war, sondern eine natürlich angeborne ist, vermag sie auch heute nicht in positiver nützlicher Arbeit ihren Wert zu beweisen, sondern sehen ihre Lebensaufgabe erfüllt in einer ebenso hinterhältigen, wie verlogenen Kritik. Auch an ihnen hat das Volk keinen Anteil. Der nationalsozialistische Staat kann durch sie ernstlich weder bedroht, noch irgendwie beschädigt werden.

Eine dritte Gruppe destruktiver Elemente

ergibt sich aus jenen Revolutionären, die im Jahre 1918 in ihrem früheren Verhältnis zum Staat erschüttert und entwurzelt worden sind und damit überhaupt jede innere Beziehung zu einer geordneten menschlichen Gesellschaftsordnung verloren haben. Sie sind Revolutionäre geworden, die der Revolution als Revolution huldigen und in ihr einen Dauerzustand sehen möchten.

Wir alle haben einst unter der furchtbaren Traurigkeit gelitten, daß wir als gehorsame und pflichtgetreue Soldaten plötzlich einer Revolte von Weiterern gegenüberstanden, die es fertig brachten, sich in den Besitz des Staates zu setzen. Jeder von uns war einst erzogen worden in der Achtung der Gesetze, im Respekt vor der Autorität, im Gehorsam gegenüber der von ihr ausgehenden Befehlen und Anordnungen, in der inneren Ergebenheit gegenüber der Repräsentanz des Staates.

Nun zwang uns die Revolution der Defektoren und Weiterer, die innere Auflösung von diesen Begehrten auf. Wir konnten den neuen Usurpatoren keine Achtung schenken. Ihr Verhalten zwang uns, ihnen den Gehorsam aufzusagen.

Wenn auferlegt wird, dann mag die Revolution mit rohem Gewalt durch einen Gewaltakt sich wieder der Freiheit der natürlichen Entwicklung öffnen. Allein, es gibt keinen Zustand einer permanenten Revolution oder gar eine gegenwärtige Entwicklung mittels periodisch wiederkehrender Revolutionen.

Ich habe unter den zahllosen Alten, die ich in der vergangenen Woche durchzusehen verpflichtet war, auch ein Tagebuch gefunden mit den Aufzeichnungen eines Mannes, der 1918 auf die Bahn des Widerstandes gegen die Gesetze geworfen wurde und nun in einer Welt lebt, in der das Gesetz an sich zum Widerstand zu reizen scheint.

Ein erschütterndes Dokument!

Ein unterirdisches Konspirieren und dauerndes Verschwören, ein Einfließen in die Mentalität von Menschen, die, ohne es zu ahnen, im Nihilismus ihr letztes Glaubensbekenntnis gefunden haben. Unfähig zu jeder wirklichen Mitarbeit, gewillt gegen jede Ordnung Stellung zu nehmen, erfüllt von Haß gegen jede Autorität, findet ihre Antriebe und Antriebe nur mehr Befriedigung in der dauernden gedanklichen und konspirativen Beschäftigung mit der Zerschlagung des jeweils Bestehenden. Viele von ihnen sind in der Frühzeit unseres Kampfes mit uns gegen den vergangenen Staat angetreten. Die meisten von ihnen aber hat schon im Laufe des Kampfes die innere Disziplinlosigkeit von der disziplinierten nationalsozialistischen Bewegung fortgeführt. Die Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Bewegung war im

Augenblick gelöst, da diese selbst als Staat Objekt ihrer pathologischen Abneigung wurden.

Sie sind

aus Prinzip Feinde jeder Autorität und daher überhaupt nicht zu benennen. Leistungen, die den neuen deutschen Staat zu festigen scheinen, erregen ihren erhöhten Haß, wie denn überhaupt allen diesen oppositionellen aus Grundlag eines gemeinsam ist: Sie sehen vor sich nicht das deutsche Volk, sondern die ihnen verhasste Institution der Ordnung. Sie erfüllen nicht den Wunsch, dem Volk zu helfen, als vielmehr die brennende Hoffnung, der Regierung möchte ihre Arbeit zur Rettung des Volkes misslingen. Sie sind daher nie bereit, den Segen einer Handlung zuzugeben, als vielmehr erfüllt von dem Willen, aus Prinzip jeden Erfolg zu bestreiten und aus jedem Erfolg die möglichen Fehler und möglichen Schwächen herauszuspüren. Diese Gruppe pathologischer Feinde des Staates ist deshalb gefährlich, weil sie für jeden Versuch einer Revolte ein Reservoir williger Rühmelle so lange darstellt, als sich nicht aus dem Zustand der chaotischen Auseinandergerung eine neue Ordnung herauszukristallisieren beginnt.

Ich muß nun aber auch der vierten Gruppe gedenken, die manchmal vielleicht sogar ungewollt, aber dennoch eine wahrhaft destruktive Tätigkeit ausübt. Es sind diejenigen Menschen, die einer verhältnismäßig kleinen Gesellschaft angehören, in nächster Zeit und in nächster Nähe in mündlicher Berichterstattung überall das zu verbreiten, was geeignet ist, eine ebenso interessante wie wichtige Abwechslung in ihr im übrigen vollständig belangloses Leben zu bringen;

denn während die überwältigende Zahl der Nation sich in mühevoller Arbeit das tägliche Brot zu verdienen hat, gibt es in verschiedenen Lebensschichten auch Menschen, deren einzige Tätigkeit es ist, nichts zu tun, um sich von diesem Nichtstun wieder zu erholen.

Je armseliger das Leben einer solchen Drohne ist, um so begieriger wird das aufgegriffen, was dieser Verrückten einen interessanten Inhalt geben kann. Persönlicher und politischer Traffic wird hier begierig ausgehandelt und noch begieriger weitergegeben. Da diese Menschen infolge ihres Nichtstuns eine lebendige Beziehung zur Willkommene der Nation nicht besitzen, ist ihr Leben abgedeckt durch den Umfang ihres eigenen Lebenskreises. Jedes Geschwätz, das in diesem Kreis verliert, wird wie zwischen zwei Spiegeln immer wieder einander zurückgegeben. Sie sehen, weil ihr eigenes Ich von einer Richtigkeit erfüllt ist, die sie bei ihresgleichen stets bestätigt finden, die ganze Welt davon betroffen. Die Auffassung ihres Kreises verwechseln sie mit der Auffassung aller. Ihre Bedenken bilden sie sich ein, seien die Sorgen der ganzen Nation. In Wirklichkeit ist dieses Drohnenwollen nur ein Staat im Staat ohne jeden lebendigen Kontakt mit dem Leben, den Empfindungen, Hoffnungen und Sorgen des Volkes.

Sie sind aber gefährlich, weil sie förmliche Bazillenträger sind,

der Anruhe, der Unsicherheit, der Gerüchte, Behauptungen, der Lügen und Verdächtigungen, Verleumdungen und Befürchtungen und weil sie beitragen zur Erziehung einer allmählichen Nervosität, bei der es am Ende schwer ist, die gegebene Begrenzung im Volk zu erkennen oder zu finden. So wie sie in jedem anderen Volk ihr Unwesen treiben, so auch im deutschen. Für sie war die nationalsozialistische Revolution genau ein so interessantes Gesprächsthema, wie umgekehrt der Kampf der Feinde des nationalsozialistischen Staates gegen diesen.

Eines aber ist klar, die Arbeit des Wiederaufbaus unseres Volkes und dadurch die Arbeit unseres Volkes selbst ist nur möglich, wenn das deutsche Volk in innerer Ruhe, Ordnung und Disziplin seiner Führung folgt und vor allem, wenn es seiner Führung vertraut. Denn nur das Vertrauen und der Glaube an den neuen Staat haben es ermöglicht, die großen Aufgaben im Angriff zu nehmen und zu lösen, die uns die seltsamen Zeiten gestellt hatten.

Denn auch das nationalsozialistische Regime von Anfang an sich mit diesen verschiedenen Gruppen abfinden mußte und auch abgefunden hat, so trat doch seit einigen Monaten eine Stimmung auf, die man endlich nicht mehr auf die leichte Schulter nehmen konnte. Das erst vereinigte

Geschwätz von einer neuen Revolution, von einer neuen Umbildung, von einem Aufstand,

wurde allmählich so intensiv, daß nur eine leichtsinnige Staatsführung darüber hätte hinwegsehen können. Man konnte nicht mehr das einfache als dummes Gerede abtun, was in Hunderten und endlich Tausenden von Gerüchten mündlich und schriftlich darüber ringleit. Noch vor 3 Monaten war die Par-

teiführung überzeugt, daß es sich einfach um das leichtsinnige Geschwätz reaktionärer, marxistischer, anarchistischer oder allerhöchsten Müßiggänger handeln würde, dem jede tatsächliche Unterlage fehle.

Mitte März habe ich veranlaßt, Vorbereitungen zu treffen für eine neue Propagandawelle. Sie sollte das deutsche Volk gegen den Versuch einer neuen Vergiftung immunisieren. Gleichzeitig damit aber gab ich auch an einzelne der Parteidienststellen den Befehl, den immer wieder auftauchenden Gerüchten einer neuen Revolution nachzugehen und wenn möglich, die Quelle dieser Gerüchte aufzufinden.

Es ergab sich, daß in den Reihen einiger höherer SA-Führer Tendenzen auftraten, die zu ernstlichen Bedenken Anlaß geben mußten.

Es waren zunächst allgemeine Erscheinungen, deren innerer Zusammenhang nicht ohne weiteres klar war.

1. Nach meinem ausdrücklichen Befehl und entgegen mir gegebenen Erklärungen durch den früheren Stabschef Röhm war eine Auffassung der SA in einem Umfang eingetreten, die die innere Homogenität dieser einzigartigen Organisation gefährden mußte.

2. Die nationalsozialistische weltanschauliche Erziehung trat in den erwähnten Bereichen einzelner höherer SA-Dienststellen mehr und mehr zurück.

bewußt zur Entfremdung der SA von der Partei,

sowie den anderen staatlichen Institutionen beizugehen oder zum mindesten nicht zu verhindern. Der Versuch, auf dem normalen Dienstweg abzuwehren, blieb immer wieder erfolglos. Stabschef Röhm sicherte mir persönlich immer wieder Unterstützung der Fülle und Entfernung der Schuldigen bezug. deren Wahrgeltung zu. Eine sichtbare Wendung trat nicht ein.

Im Monat Mai liefen bei einigen Partei- und Staatsstellen zahlreiche

Anklagen über Verstöße höherer und mittlerer SA-Führer

ein, die allmählich belegt nicht abgestritten werden konnten. Von vorübergehenden Reden bis zur unerträglichen Ausschweifung führte hier eine gerade Linie. Ministerpräsident Göring hatte schon vorher für Verwehren sich bemüht, die Autorität der nationalsozialistischen Staatsführung über den eigenen Willen einzelner Elemente zu setzen. In anderen Fällen waren bisweilen Parteidienststellen und Behörden gezwungen, gegen einzelne unerträgliche Ausschreitungen Stellung zu nehmen. Einige Verantwortliche wurden verhaftet.

Ich habe früher stets betont, daß ein autoritäres Regiment besonders hohe Verpflichtungen besitzt. Wenn vom Volke gefordert wird, daß es einer Führung blind vertraut, so muß dieses Vertrauen aber auch durch Leistungen und durch besonders gute Aufklärung verdient werden. Fehler und Irrtümer mögen im einzelnen unterlaufen. Sie sind auszumergen. Schlechte Aufführung, Trunkenheit, Exzesse, Verlästigungen friedlicher anständiger Menschen aber sind eines Führers unwürdig, nicht nationalsozialistisch und in höchstem Maße verabscheuenswürdig. Ich habe daher auch stets gefordert, daß an das Benehmen und die Aufführung nationalsozialistischer Führer höhere Anforderungen gestellt werden als bei den übrigen Volksgenossen.

Wer selbst eine höhere Achtung wünscht, muß dieser Forderung durch eine höhere Leistung entsprechen. Das Primat des Geistes, was von ihm gefordert werden kann, ist, daß er in seinem Leben der Mittelmäßigkeit gegenüber kein schwaches Beispiel gibt. Ich wünsche daher auch nicht, daß Nationalsozialisten wegen solcher Delikte milder beurteilt und bestraft werden als sonstige Volksgenossen, sondern ich erwarte, daß ein Führer, der sich so vergißt, strenger bestraft wird, als im gleichen Fall ein unbekannter Mann

und ich mache hier keinen Unterschied zwischen Führern der politischen Organisationen und Führern der Formationen unserer SA, SS, HJ, usw.

Die Entschlossenheit der nationalsozialistischen Staatsführung, solchen Exzessen einzelner unwürdiger Elemente, die SA und Partei nur mit Schande belegten, ein Ende zu bereiten, führte zu sehr heftigen Gegenwirkungen von Seiten des Stabschefs. Erste nationalsozialistische Kämpfer, die bereits 15 Jahre lang für den Sieg der Bewegung gerungen hatten und nun als hohe Staatsbeamte an führender Stelle unseres Staates die Bewegung repräsentierten, wurden wegen ihres Vorgehens gegen solche unwürdigen Elemente zur Verantwortung gezogen. D. h. Stabschef Röhm verurteilte diese ältesten Streiter der Partei durch Ehrengerichte, die sich zum Teil aus jüngsten Parteigenossen oder sogar aus Nichtparteiligen zusammensetzten, maßregeln zu lassen. Diese Auseinandersetzungen führten zu sehr ersten Auseinandersetzungen zwischen dem Stabschef und mir, in denen mir zum erstenmal Zweifel in die Loyalität dieses Mannes

3. Das naturgegebene Verhältnis zwischen Partei und SA, begann sich langsam zu lockern. Mit einer gewissen Planmäßigkeit konnten Bestrebungen festgestellt werden, die SA von der ihr von mir gestellten Mission mehr und mehr zu entfernen, um sie anderen Aufgaben oder Interessen dienstbar zu machen.

4. Die Beförderungen zu SA-Führern ließen bei Nachprüfung eine vollständig einseitige Bewertung eines rein äußeren Könnens oder oft auch nur einer vermeintlich intellektuellen Befähigung erkennen. Die große Zahl ältester und treuester SA-Männer trat immer mehr bei Führernennungen und Stellenbesetzung zurück, während die in der Bewegung nicht sonderlich hoch geachteten Jahrgänge 1933 eine unverständliche Bevorzugung erfuhren. Eine manchmal nur wenige Monate dauernde Zugehörigkeit zur Partei, so nur zur SA, genügte zur Beförderung in eine höhere SA-Dienststelle, die alte SA-Führer nicht nach Jahren erreichen konnten.

5. Das Auftreten dieser zum großen Teil mit der Bewegung überhaupt nicht verwachsenen einzelnen SA-Führer war ebenso unnationalsozialistisch, wie manchemal geradezu abstoßend. Es konnte aber nicht übersehen werden, daß gerade in diesen Kreisen eine Quelle der Beunruhigung der Bewegung auch dadurch gefunden wurde, als ihr mangelnder praktischer Nationalsozialismus sich in sehr unangebrachten neuen Revolutionsforderungen zu veranschaulichen versuchte. Ich habe auf diese und eine

ausstiegen. Nachdem ich viele Monate lang jeden solchen Gedanken von mir zurückgewiesen hatte, nachdem ich vorher jahrelang mit meiner Person diesen Mann in unerschütterlich treuer Kameradschaft gedeckt hatte, begannen mir nun allmählich Warnungen — vor allem auch meines Stellvertreters in der Parteiführung Rudolf Hess — Bedenken einzufliessen, die ich selbst beim besten Willen nicht mehr zu entkräften vermochte.

Wie immer in solchen Fällen begann nunmehr

das Suchen nach den Männern für die neue Regierung.

immer unter der Annahme, daß ich selbst in meiner Stellung wenigstens für zunächst belassen würde. Die Durchführung dieser Vorschläge des Generals von Schleicher mußte schon im Prinzip auf meinen nicht zu überwindenden Widerstand stoßen.

Es wäre mir weder sachlich, noch menschlich jemals möglich gewesen, meine Einwilligung zu einem Systemwechsel im Reichswehrministerium zu geben und die Reubesetzung durch den Stabschef Röhm vorzunehmen.

Es bestanden aber auch sachliche Gründe. Ich habe seit 14 Jahren unentwegt versichert, daß die Kampforgansation in der Partei politische Institutionen sind, die nichts zu tun haben mit dem Meer. Es wäre sachlich in meinen Augen eine Desavonierung dieser meiner Auffassung und 14jähriger Politik gewesen, an die Spitze des Heeres nun den Führer der SA zu berufen. Ich habe auch im November 1933 an die Spitze der Armee einen Offizier vorgeschlagen und nicht meinen damaligen SA-Führer Hauptmann Göring. Es wäre mir menschlich unmöglich gewesen, jemals in diesen Vorschlag des Ge-

Alle die Grundsätze, durch die wir groß geworden waren, verloren ihre Geltung.

Das Leben, das der Stabschef und mit ihm ein bestimmter Kreis zu führen begann, war für jede nationalsozialistische Auffassung unerträglich. Es war nicht nur furchtbar, daß er selbst und sein ihm zugehöriger Kreis alle Geleise von Anstand und einfacher Haltung brachen, sondern schlimmer noch, daß dieses Gift sich nunmehr in immer größeren Kreisen auszubreiten begann. Das schlimmste aber war, daß sich allmählich aus einer bestimmten Veranlassung heraus in der SA eine Sekte zu bilden begann, die den Kern einer Verfallendung nicht nur gegen die normalen Auffassungen eines gesunden Volkes, sondern auch gegen die staatliche Sicherheit abgab.

Die im Monat Mai vorgenommenen Durchprüfungen der Beförderungen in einigen bestimmten SA-Gebieten führten zur schrecklichen Erkenntnis, daß Menschen ohne Rücksicht auf nationalsozialistische und SA-Verdienste in SA-Stellungen befördert worden waren, nur weil sie zum Kreis dieser besonders Veranlagten gehörten. Einzelne, ihm wohlbekannte Vorgänge, z. B. der des Standartenführers Schmidt in Breslau, enthielten ein Bild von Zuständen, die als unerträglich angesehen werden mußten. Mein Befehl, dagegen einzuschreiten, wurde theoretisch befolgt, tatsächlich aber sabotiert.

Allmählich entwickelten sich aus der Führung der SA drei Gruppen: Eine kleine Gruppe von Elementen, die zu jeder Handlung fähig, sich blind in der Hand des Stabschefs Röhm befanden; Es waren dies in erster Linie die SA-Führer Ernst aus Ber-

lin, Heines aus Schlesien, Gahn in Sachsen und Heydebreck in Pommern.

Reihe weiterer Mißstände den Stabschef Röhm hingewiesen, ohne daß irgend eine Abhilfe, ja auch nur ein erkennbares Eingehen auf meine Ausstellungen eingetreten wäre. Im Monat April und Mai nahmen diese Klagen ununterbrochen zu. Zum erstenmal erhielt ich in dieser Zeit aber auch allmählich belegte Mitteilungen über Besprechungen, die von einzelnen höheren SA-Führern abgehalten worden waren und die nicht anders als mit grober Ungehörigkeit bezeichnet werden mußten.

Zum erstenmal wurde in einigen Fällen unzulässig bewiesen, daß in solchen Besprechungen Hinweise auf die Notwendigkeit einer neuen Revolution gegeben wurden, daß Führer die Aufforderung erhielten, sich für eine solche neue Revolution innerlich und sachlich vorzubereiten.

Stabschef Röhm versuchte sofort, diese Vorgänge in ihrer Wirklichkeit abzustreiten und erklärte sie als verdeckte Angriffe gegen die SA. Die Belegung einzelner dieser Vorfälle durch Angabe Beteiligten führte zur schwersten Mißhandlung dieser Zeugen, die meist aus den Reihen der alten SA stammten. Schon Ende April war sich die Führung der Partei, sowie eine Anzahl davon berührter staatlicher Einrichtungen im klaren darüber, daß eine bestimmte Gruppe höherer SA-Führer

generals von Schleicher einzuwilligen. Als diese Absichten mir beteuert wurden, war mein Bild über den inneren Wert des Stabschefs Röhm, daß ich ihn vor meinem Gewissen und um der Ehre der Armee wegen erst recht niemals hätte für diese Stelle zulassen können. Vor allem aber: die oberste Spitze der Armee ist der Generalfeldmarschall und Reichspräsident.

Ich habe als Kanzler in seine Hand

meinen Eid abgelegt, seine Person ist für uns alle unantastbar.

Mein ihm gegebenes Versprechen, die Armee als unpolitisches Instrument des Reiches zu bewahren, ist für mich bindend aus innerster Überzeugung und aus meinem gegebenen Worte.

Es konnte von Monat Mai ab keinen Zweifel mehr geben, daß Stabschef Röhm sich mit ehrgeizigen Plänen beschäftigte, die im Falle ihrer Verwirklichung zu ersten Erschütterungen führen konnten.

Wenn ich in diesen Monaten immer wieder jögerte, eine letzte Entscheidung zu treffen, geschah es aus zwei Gründen:

Erstens ich konnte nicht so ohne weiteres mich mit dem Gedanken abfinden, daß nun ein Verhältnis, das ich auf Treue aufgebaut glaubte, nur Lüge sein sollte.

zweitens, ich hatte noch immer die stille Hoffnung, der Bewegung und der SA, die Schande einer solchen Auseinandersetzung zu ersparen und die Schäden ohne schwerste Kämpfe zu beseitigen. Allerdings brachte das Ende des Monats Mai immer bedenklichere Tatsachen an das Tageslicht. Stabschef Röhm begann sich nicht nur innerlich, sondern auch mit seinem gesamten äußeren Leben von der Partei zu entfernen.

Reben dieses stand eine zweite Gruppe von Führern der SA, die innerlich nicht zu diesem Kreis gehörte, allein aus einfacher soldatischer Auffassung sich dem Stabschef Röhm zum Gehorsam verpflichtet fühlten, und diesen gegenüber stand eine dritte Gruppe von Führern, die aus ihrer innerlichen Abneigung und Ablehnung keinen Hehl machten und daher zum Teil von verantwortlichen Posten entfernt worden waren, zum anderen Teil bewußt beiseitegeschoben und in dieser Beziehung außer Betracht gelassen wurden. In deren Spitze infolge ihrer grundsätzlichen Anständigkeit abgelehnten alten SA-Führer, standen, der heutige Stabschef Luge, sowie der Führer der SS, Himmler. Ohne mich jemals davon zu verständigen und ohne daß ich es zunächst auch nicht ahnte, hat Stabschef Röhm durch Vermittlung eines durch und durch korrupten Hofstatters, eines Herrn von A., die Beziehungen zu General Schleicher aufgenommen.

General Schleicher war der Mann, der dem inneren Wunsche des Stabschefs Röhm den äußeren Ausdruck verlieh.

Er war es, der konkret die Auffassung diffizierte und vertrat, daß

1. das heutige deutsche Regiment unhaltbar sei, daß

2. vor allem die Wehrmacht und sämtliche nationalen Verbände in einer Hand zusammengefaßt werden mußten.

3. daß dafür allein der gegebene Mann der Stabschef Röhm sein konnte.

Aus dem Heimatgebiet

Eig. Wetterdienst. Nach unbefriedigender, zu vereinzelten Niederschlägen geneigte Witterung zu erwarten.

Neuenbürg, 14. Juli

Die große Rede des Führers vor dem Reichstag gab dem gestrigen Abend das Gepräge. Neben ihr traten die Abschiedsreden unserer Rechenbergler, im Gegensatz zu den vorhergehenden, auf gefällige Zusammenfassungen in den einzelnen Gastschächten beschränkt, in den Vordergrund. Die städtische Kranzspecheranlage trat auf dem Turnplatz in Tätigkeit, und bei der vollkommen gelungenen Übertragung der Führereden war eine ganz erhebliche Zuhörerschaft anwesend, während die meisten Gäste und Bewohner sie von den nächst erreichbaren Empfangsläden abhörten, zum Teil in den Gastschächten, zum Teil zu Hause. Doch überall herrschte die gleiche Spannung und Erwartung angesichts der Aufklarungen über die ungeheure Gefahr, die der Führer durch seine bewundernswürdige Klugheit und rücksichtslose Tapferkeit vor den deutschen Volk abwandte. Die hochbedeutende zweifelhafte Rede bestimmte zweifellos Sinn und Gehalt der anschließenden Gesellschaft, die den Abschied eines von beiden Seiten mit Herzlichkeit und Freude erlebten und zu wachsendem Einvernehmen führenden Besuches bildete, den man recht ungern scheiden sieht.

Heute früh sind denn auch unsere Gäste angetroffen. Zum letzten Male verabschiedeten sie sich auf dem Marktplatz zum Appell, und kurz vor 7 Uhr ging der kurze Marsch nach dem Hauptbahnhof, trotz der unangünstigen Zeit ließen manche Gastgeber und Fahngruppen der SA und NSDAP, sich es nicht nehmen, die Scheidenden mit Musik nach dem Bahnhof zu begleiten, von wo sie der Zug auch bald in die Heimat führte.

In drei Wochen ist das Kreisturnfest in Neuenbürg!

Die Deutsche Turnererschaft ruft! Sie ruft in diesem Jahre in verstärktem Maße. So hat sie anlässlich der Werbeweche vom 27. Mai bis zum 3. Juni d. J. ihren Ruf an alle deutschen Volksgenossen, insonderheit an die Jugend ergehen lassen, einzutreten in die Reihen der blauen und weißen Schär, mitzuarbeiten an dem Werke Friedrich Ludwigs Johans, am Wiehbraunbau unseres deutschen Volkes von der Seite der körperlichen Erziehung her. Der Ruf verhallte nicht ungehört, die Reihen der deutschen Turner und Turnerinnen haben sich verhärtet.

Diesem Werberuf folgt jetzt in Gestalt der Gau- und Kreisturnfeste die große Heerschau der deutschen Turnerei. Da und dort ist diese Heerschau schon vorbei und wo sie war, da war sie eine Schau besten, kraftvollsten deutschen Volkes, flammendes Bewusstsein zum neuen nationalsozialistischen Staate, Kundgebung bereitwilligster und treuester Mitarbeiter am Aufbau dieses Staates. Und wo diese Heerschau noch bevorsteht, da wird sie nicht anders sein. Auf dieses Ziel ist auch die Vorbereitungsarbeit für das in Neuenbürg am 4. und 5. August d. J. stattfindende erste Kreisturnfest im neugebildeten Landkreis 8 Nagold gerichtet. In rastloser Arbeit bereiten sich seit Wochen und Monaten alle Kreisverbände auf diese großen Tage vor, allen voran die Feststadt und der mit der Durchführung des Festes beauftragte Turnverein Neuenbürg selbst. Nach den bis heute eingegangenen Meldungen sind es rund 600 Turner und Turnerinnen, die entweder im Einzel- oder Bezirkswettkampf um den schlauesten Eidenschaft kämpfen werden.

In diesen Tagen beginnen die Quartiermacher ihre Arbeit. Mit den noch ausstehenden Meldungen sind etwa 500 Gäste, Turner und Turnerinnen, zu beherbergen, welche die oft bewährte Gastschächterei unserer Stadt für einen Tag in Anspruch nehmen. Wir geben gern der Bitte Raum, auch an dieser Stelle den Appell zu wiederholen und durch Vereinfachung von Unterkünften die deutsche Turnerschaft und das Kreisturnfest zu unterstützen.

Der Schwarzwaldverein betätigt sich bekanntlich nicht nur wandernd und genießend, sondern auch forschend und wissenschaftlich. In diesem Sinne dürfte die morgige Sonntag unter berufener Führung angelegte geophysikalische Wanderung der Ortsgruppe Wildbad, an der auch Gäste teilnehmen können, eine dankbare Aufgabe erfüllen. Als Treffpunkt ist die Lokomotiv-Drehschibe, als Zeit 7 Uhr festgesetzt.

Wildbad

Wenn der Maler Spitzweg noch lebte, bliebe er einen ganzen Sommer in Wildbad und malte. Seine Lieblingsmotive, stille Winkel, Straßenbilder der Vergangenheit, Dachfenster mit Blumenkästen und einem alten herabtauchenden Hogeis, hat es in Wäldern und Hüfen. Wo? wird man fragen. Und die Antwort lautet: geht mit bei der nächsten kulturgeschichtlichen Führung, dann kommt ihr sie sehen. Am nächsten Samstag ab 4.15 Uhr (Treffpunkt: alte Trink- und Wandelhalle vorwärts) finden wir diese Gäßlein und Winkel auf. Aber dreierlei gehört dazu: 1. die offenen Augen, 2. das offene Herz und 3. die Photo-Kamera! Denn diese Führung soll vornehmlich eine für Kamera-Beute, Liebhaber-Lichtbildner (Amateure) werden. Bringt die Kamera mit! Und viele andere dazu! Die Führung ist kostenlos. SW.

Die Ortsgruppe Wildbad des Reichsbundes der Kinderreichen wurde am Sonntag, 24. Juni, vom neuernannten Ortsgruppenwart E. Feiffer zu einer Versammlung in die Turnhalle berufen. In seiner einleitenden Rede verpflichtete er sich, die Ortsgruppe mit fester Hand wieder zur Ordnung zu führen zu Rath und Frommen der Kinderreichen. Sie sollten auf die Kinder stolz sein dürfen und es werde dafür gesorgt, daß den Vätern durch bevorzugte Einstellung in den Wirtschaftsgang wieder die Möglichkeit zum Brotwerb aus eigener Kraft gegeben werde. Der Nationalsozialismus habe auch der Mutter ihr natürliches Recht wiedergegeben. Im Sinne eines ergebnisreichen Nachwuchses und der Bereicherung des deutschen Volkes um viele kräftige junge Menschenkinder stellte der Ortswart sodann eine Reihe beherzigenswerter Richtlinien auf. Zum Schluß gab er bekannt, daß er beabsichtige, die Kinder heranzuziehen zu gemeinsamer Arbeit, wie Vereinen und Vorkampfbereitschaften, deren Ertrag den Kinderreichen Familien zugute kommen solle. Der Heed sei den Kindern klar zu machen was „Gemeinnutze“ ist. Den Mitgliedern wurde dann noch Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche und Anliegen vorzubringen.

Conweiler, 13. Juli. Um unsern Urlaubern aus Hannover den Aufenthalt in unserer Gemeinde so angenehm wie möglich zu gestalten, wurde vom Ortswart Bärtle ein

reichhaltiges Wochenprogramm zusammengestellt. Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung sollten unsern Gästen die Schönheiten des Schwarzwaldes deutlich vor Augen führen. Am Montag wurde das Schloß in Neuenbürg besichtigt mit anschließender Fahrt nach Herrenalb. Dienstag: Spaziergang nach dem Tennacher Aussichtsturm. Abends folgte ein Gauner Abend in der „Sonne“, der für unsere Gäste eine unerwartete Überraschung bedeutete und bei dem die Volksgemeinschaft so recht zum Ausdruck kam. Musikstücke der Turnbundkapelle wechselten mit Gesangsbeiträgen des Gesangsvereins. Dazwischen Reigen der Jungmädel und Auftritte unserer Lokalkomiker. Anschließend wurde zum Tanz aufgespielt. Wie sehr es den Gästen gefallen hat, das beweisen die Dankesworte und der Vortrag eines Gedichts seitens eines Arbeitskameraden. Der Besuch am Mittwoch in Wildbad, der Kreislager auf dem Sommerberg löste die größte Befriedigung aus. Die Gäste kamen aus dem Stauern nicht heraus. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine große Kraftwagenfahrt in das Herz des Schwarzwaldes durch das Enz- und Ruzetal nach der Hornisgrunde mit dem Rummelzug und anschließendem Besuch in Baden-Baden. Gestern Abend fand im „Waldborn“ die Abschiedsfeier statt, die durch rege Teilnahme der Einwohnererschaft einen prächtigen Abschluß der festlichen Woche bildete.

Gottesdienstsanzeiger Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 15. Juli (7. Sonntag in der Dreieinigkeitszeit.)
Neuenbürg. Wegen des Feuerwehreffestes verberleigt: 8 Uhr Predigt (Römer 6, 19 bis 23; Lied 250); Stadtvicar Baier; 10 Uhr Kinderkirche. Gethesenlehn (Söhne) fällt aus. Mittwochabend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
Wildbad. 8 Uhr Christenlehre (Söhne); Stadtpfarrer Dauber; 9.30 U. Predigt (Luzifer 7, 7-11, Lied: 6); Stadtvicar Stein; 10.45 Uhr Kinderkirche. Die Bibelstunde wird mit Rücksicht auf die Angehörigen der Hotels und Pensionen erst abends 10 Uhr gehalten werden. Die Kirchengäste und Gemeindeglieder werden dazu freundlich eingeladen. — Donnerstag, 19. Juli: 4 Uhr nachm. Bibelstunde im Katharinenstift. Das Opfer ist für eigene Zwecke der Kirchengemeinde bestimmt.

Birkenfeld. 10.30 Uhr Christenlehre für die Töchter; 10 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarramt Freitag; 11 Uhr Kinderkirche; 18 Uhr Abendgottesdienst im Gemeindehaus; Pfarramt Freitag. — Donnerstagabend 10.30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. — Montagabend 8 Uhr Jugenddienst II. — Mittwochabend 8 Uhr Mädchenstunde II. — Donnerstag 6 Uhr Jugenddienst I und Mädchenstunde I.
Schömberg. 10.30 Uhr Kinderkirche in Schömberg; 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg; Karozialvikar Wöhl; 11 Uhr Christenlehre (Söhne von Oberlengenhardt) und von Schwarzberg; 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzberg; 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömberg; Pfarrer Gaiser; 10 Uhr Gottesdienst in Weßelsberg und Christenlehre; Pfarrer Gaiser.
Bischöf. Methodistische Kirche (Ev. Freikirche). Sonntag vorm. 9.30 Uhr; Neuenbürg und Grafenhausen; nachm. 2 Uhr; Calmbach und Höfen; nachm. 2.30 Uhr; Ottenhausen; abends 8 Uhr; Arnbach.

Laufige Zeiten

Es denkt uns doch noch aus früherer Zeit, wie auf den Märkten der Marktschreier schreit: „Leut! kaufet Rämmer, 's kommt a laufige Zeit“, heute, ja leider, heut sind wir so weit. Kauf an den Rosen, Käufe am Kraut, das wir in den Gärten mit Liebe gebaut, Käufe an Rübren, wubin man schaut, Käufe an Bäumen, daß einem graut. Laufige Zeiten. Warum so viel Käuf? In früheren Jahren war's auch doch schon heiß, doch hatten wir nicht das böse Geschweiß, it's wegen den Kämmen? Wer weiß, wer weiß. Wer Kraut jetzt und Rübren todt, denke daran, daß man das Fleisch vielleicht sparen kann, a Kauf im Kraut lieber, als gar kei Fleisch, Mann, kennst du das Sprichwort, glaubt du daran? Erbe.

Die junge Rose

Ein Rosenknospen ruht im Tag von zartem Laub umschlossen. Und freundlich wirds vom jungen Tag mit Tau und Duft begossen. O schlummre lange, Röslein rot, in deiner zarten Hülle! Denn dein Erwachen bringt nur Tod nach kurzer Blütenfülle. Ein Mägdlein kommt und pflücket dich, du Röslein schön, vor all. Reicht tödtet dich der Sonne Stich und deine Blätlein fallen. Drum schlummre lange, Röslein rot in deiner zarten Hülle! Denn dein Erwachen bringt nur Tod nach kurzer Blütenfülle. Hörting

Ev. Gemeinshaft Birkenfeld, Gemeindehaus, Schillerstr. 10. Sonntag vorm. 10.30 U.: Gemeinde-Jugendgottesdienst, Pred. Weiger; 11.15 Uhr Sonntagschule; abends 8 Uhr Predigt; Pred. Weiger; Mittwochabend 8.45 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; Donnerstagabend 8.45 Uhr Gem. Chor, Jedermann willkommen!
Evang. Gemeinschaft Herrenalb, „Grüner Wald“. Sonntag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Seminardirektor Schempp; abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst; Schempp. — Josefau Ferienheim: 3 Uhr Predigtgottesdienst; Schempp. Jeden Vormittag 8.45 Uhr Morgenandacht für Jedermann.

Katholische Gottesdienste
Sonntag, 15. Juli (8. Sonntag n. Pfingsten)
Neuenbürg. 9 Uhr Predigt und Amt; 8 Uhr abends Andacht. — Beichtgelegenheit: Samstagabend von 5 Uhr an, Sonntag früh von 1/7 Uhr an. — Hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/8 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr; werktags während der Hl. Messe. — Hl. Messe an den Werktagen um 7 Uhr.
Birkenfeld. 10.30 Uhr Predigt und Beichtgelegenheit.
Herrenalb. 10 Uhr Predigt und Amt.
Wildbad. 7 und 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt; abends 6 Uhr Andacht. — Werktag 7 Uhr Hl. Messe. — Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, werktags vor der Hl. Messe. Auf Anfragen nach Möglichkeit auch sonst. — Kommunion: Sonn- und werktags vor und während der Hl. Messe und des Amtes.
Schömberg. Sonntag 9 Uhr Hl. Messe; Montag 8.45 Uhr Hl. Messe. Beichtgelegenheit je vor der Hl. Messe; Sonn- und werktags bei der Hl. Messe. Sonntag auch 8.45 U.
Charlottenhöhe. Donnerstag 9 Uhr Hl. Messe mit Ansprache und Kommunion, vorher Beichtgelegenheit.

Bekanntmachung betr. Bildung des Kreirates.

Im Einvernehmen mit dem Kreisleiter des NSDAP, der selber vom Amte wegen dem Kreisrat angehört und im Behinderungsfalle durch den stellvertretenden Kreisleiter vertreten wird, habe ich

zu Mitgliedern des Kreirates:

Bürgermeister Knodel, Neuenbürg, Bürgermeister Kiesling, Wildbad i. Schw., Fabrikant Wegger, Höfen a. Enz, Bezirksbauernführer Bürgermeister Krauß, Nagold, Obersturmführer Wolter, Birkenfeld.

zu Herrn Stellvertretern:

Bürgermeister Reubaus, Birkenfeld, Bürgermeister Dermann, Schömberg, Elektromeister Müller, Arnbach, Mühlenbesitzer Schmidt, Ottenhausen, Betriebsleiter Krauß, Neuenbürg.

Neuenbürg, den 14. Juli 1934.

Landrat Lempy.

Vorübergehende bezirktspolizeiliche Vorschrift betr. das Verbot der Aufstellung von Wanderbienenbäckern innerhalb bewohnter Ortsgebiete.

Es hat sich gezeigt, daß durch die Aufstellung mehrerer hundert Wanderbienenbäckern in einem Teil der Bezirke innerhalb Etters eine starke Verunreinigung der Bevölkerung entstände ist, da infolge davon in den den Ständen benachbarten Gärten keinerlei Arbeit mehr ohne Gefahr verrichtet werden kann und das Begehen öffentlicher Wege in diesen Gebieten mit Gefahr verbunden ist. Zur Verhütung solcher Gefahren für die Gesundheit der Bevölkerung sowie zur Ermöglichung der ungehinderten Begehung von öffentlichen Wegen wird daher auf Grund von Art. 2 Abs. 5 des Landesverfassungsgesetzes und § 36 Ziffer 10 des Reichsstaatsgesetzbuches folgendes angeordnet:

Das Aufstellen von Wanderbienenbäckern innerhalb bewohnter Ortsgebiete sowie in einem Umkreis von 200 m Entfernung von bewohnten Gebäuden und öffentlichen Anlagen ist verboten.

§ 2
Wanderbienenbäckern, die entgegen dem Verbot des § 1 bereits aufgestellt sind, müssen innerhalb 3 Tagen vom Instandtreten dieser Vorschrift an entfernt werden.

§ 3
Verantwortlich für die Einhaltung dieser Anordnung sind neben den Bienehaltern die betreffenden Grundstückseigentümer oder Grundstücksnutzer.

§ 4
Zu widerstandlos gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Auf Antrag der Ortspolizeibehörden. Diese Vorschriften treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft und mit dem 1. Oktober 1934 wieder außer Kraft. Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, für die Durchführung der Vorschrift Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 14. Juli 1934.

Oberrat: Lempy.

Gewerbeschule Neuenbürg.

Der Unterricht fällt aus. Wiederbeginn nach den Sommerferien Montag, 3. September 1934.

O ja, Sie brauchen nur täglich einen der „Diener der Gesundheit“ trinken!
**Ueberlinger Sprudel und Adelheid-Quelle
Telnacher Hirschquelle und Sprudel
Ditzenbacher Jura-Sprudel und Sauerbrunn
Innauer Apollo-Sprudel / Remstal-Sprudel Beinstein**
diese berühmten Heilbrunnen halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung, kosten nur Pfennige täglich und sind überall zu haben.
Prospekte schickt kostenlos die Mineralbrunnen AG. Bad Ueberlingen
Vertreter: Hch. Müller, Mineralwassergroßhdlg., Neuenbürg, Tel. 406. Karl Schumacher Wwe., Mineralwassergroßvertrieb, Neuenbürg, Tel. 303. Karl Frank, Mineralwasser u. Limonade, Birkenfeld. Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Telefon 483 Amt Wildbad. Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Pfingzweiler. Karl Tubach, sen., Mineralwasserhandlung, Wildbad, Telefon 62. Friedr. Wieland, Mineralwasserhandlung Arnbach; Telefon 426, Amt Neuenbürg. Wilh. Tränkle, Apotheke, Herrenalb, Telefon 85.

Statt Karten.
Ihre **VERMÄHLUNG** zeigen an
Willy Schönthaler
Dr. phil.
und Frau Helene, geb. Gollmer
Neuenbürg, 14. Juli 1934

Fritz Gläser
Ida Gläser, geb. Knöllner
Vermählte
Stuttgart
Neuenbürg
Juli 1934

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.
Anmeldungen für die am 11. September 1934 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.
Die Schulleitung.
I. Tageskurse: a) Hand- und Wäsche-Nähen, b) Kleidernähen, c) Sticken.
II. Abendkurse: a) Wäschenähen, b) Kleidernähen.
Wöchentlich zwei Abende je zwei Stunden.
Kursdauer: Vom 11. September 1934 bis 23. Dezember 1934.
Auskunft wird jederzeit bereitwilligst erteilt.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg
Am Sonntag den 15. Juli 1934
Antreten der Wehr
zum Abgang um 1/9 Uhr, zur Schul- und Hauptübung in voller Ausrüstung um 1/10 Uhr.
Das Kommando.

Schömberg
Arbeitsvergebung.
Zum Ausbau eines Wasch- und Desinfektionsgebäudes des Sanatoriums Schwarzwaldheim, Reichsversicherung für Angestellte, in Schömberg, habe ich die:
Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Installations- und die Malerarbeiten
in Auftrag zu vergeben.
Die Unterlagen liegen am 16. und 17. Juli auf meinem Büro zur Einsichtnahme auf.
Die Offerten sollen bis spätestens Freitag den 20. Juli, abends 6 Uhr, bei der Direktion des Sanatoriums Schwarzwaldheim eingereicht werden.
Neuenbürg, 14. Juli 1934.
Ludwig Rößl, Architekt.

Neuenbürg.
Dr. Härlin verreist.

Festwirtschaft Turnhalle u. Festzelt
R. Menzle.
Wer am Sonntag beim Feuerwehrfest frohe Stunden erleben und keinen Durst leiden will, findet im Festzelt und in der Turnhalle aufmerksame Bedienung bei guten Speisen, la Weinen und dem bekannten Bier des Bayer. Brauhauses Pforzheim. R. Menzle z. „Wider“.

W. Forstamt Herrenalb-Ofst
Schichtberbbholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 19. Juli 1934, vormittags 10.15 Uhr, im Herrenalb im Gasthaus z. „Waldborn“ aus dem ganzen Forstbezirk.
Nadelholz: Km. 7 Schtr., 130 Bgl., 810 Anbruch.
Eichen: Km. 4 Schtr., 29 Anbruch.
Buchen: Km. 16 Schtr., 60 Bgl. und Kiechholz, 7 Anbruch.
Losverzeichnisse durch das Forstamt erhältlich.

Birkenfeld.
Öffentl. Versteigerung
am Dienstag, 17. Juli 1934, vormittags 11 Uhr, meistbietend gegen Barzahlung
1 Personenkraftwagen „Renault“ (Belegheitshaus).
Zusammenkunft beim Bahnhof. Finanzamt Neuenbürg. (Vollstreckungsstelle).
Herztl. Sonntagsdienst
Sonntag, 15. Juli 1934
Dr. med. Horsch, Feldrennach, Telefon S.N. Nr. 219.

Dobel, den 13. Juli 1934.
Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Gustav Schaible, Bäckermeister
heute nachmittag von seinem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schaible.
Beerdigung: Sonntag den 15. Juli 1934, nachmittags 3 Uhr.

Höfen a. E., den 14. Juli 1934.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Braun,
Verwalter,
heute früh im Alter von 69 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefem Leid:
Wilhelmine Braun, geb. Brösamle, Familie Otto Braun, Elektromeister, Höfen.
Familie Karl Braun, Dentist, Schwann.
Beerdigung: Montag nachmittag 1/4 Uhr in Höfen a. E.


Endlich soweit
durch des Ehestandes Erben! Nun suchen Sie Möbel! Schön, gut und doch nicht teuer sollen sie sein! — So sind

Siedl, Möbelfabrik
Jahr, Trefzger umdt.
Pforzheim
Schloßberg 17

Wegen Todesfall bleibt meine **Praxis Montag, 16. Juli geschlossen.**
Karl Braun, Dentist, Schwann.

Schwarzwald-Feuerlösch-Schläuche

roh und gummiert, Gummi-Spiralsaugschläuche
Armaturen — Ausrüstungsgegenstände aller Art
Gollmer & Hummel G. m. b. H.
Schlauchfabrik
Neuenbürg (Württ.)

Zum festlichen Gelingen des großen
Kreisfeuerwehrtages
gehört ein guter Tropfen. **Es ist gut vorgeforgt.**
Die wackeren Feuerwehrmänner von nah und fern trinken im **Festzelt** und in kenntlich **Gasthäusern** die besten gebrauten und wohlbekömmlichen **Qualitäts-Biere** vom **Bayer. Brauhaus Pforzheim**
Visitenkarten liefert die **E. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.**

Bad Wildbad · Wochenplan vom 15. bis 21. Juli

	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Kurtheater
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	
Sonntag, 15.	Trinkhalle, 11-12 Uhr	Adolf Hitler-Platz, 4-6	Tanz-Tee 4-6	Kleiner Musikabend Leitung: W. Lindner	„Schwarzwaldmädel“ Operette
Montag, 16.	Trinkhalle, 11-12 Uhr	Adolf Hitler-Platz, 4-6	Tanz-Tee 4-6	Arien- und Lieder-Abend Kammersänger Umberto Urbano	Gastspiel der Tegernseer „Der gute Rat“
Dienstag, 17.	Trinkhalle, 11-12 Uhr	Adolf Hitler-Platz, 4-6	Tanz-Tee 4-6	Lichtbilder-Vortrag Ober-Med.-Rat Dr. Schöber, Stuttgart „Aus der Vergangenheit des Bäderwesens“	„Wenn der Hahn kräht“ Komödie
Mittwoch, 18.	Trinkhalle, 11-12 Uhr	Kursaal, 4-6 Uhr		Tanz-Abend , Beginn 9 Uhr König-Karl-Bad: Klavierabend , Frau Zehn-Potthast	„Der verlorene Walzer“ Operette
Donnerstag, 19.	Trinkhalle, 11-12 Uhr		Tanz-Tee 4-6 Film 4-5.30	Tonfilm „Die Stimme der Liebe“	
Freitag, 20.	Trinkhalle, 11-12 Uhr	Adolf Hitler-Platz, 4-6	Tanz-Tee 4-6	Kleiner Musikabend Leitung: Iwan Fliege	Bunter Wildbader-Sprudel-Abend
Samstag, 21.	Trinkhalle, 11-12 Uhr	Neue Trink- und Wandelhalle 3 Uhr Festakt der Einweihung 4 bis 6 Uhr Konzert		9 Uhr abends Große Einzelausstellung mit anschließ. Tanzabend im Kursaal	


Kriegerverein Neuenbürg.
Die Kameraden des Kriegervereins sammeln sich zur Teilnahme am Jubiläum der Freien Feuerwehrtage um 1 Uhr im Lokal Bären. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vereinsführer.
Sonntagzug, Kirmis, Orden und Ehrenzeichen.
Neuenbürg.

Bürstenwaren
aller Art,
Sorgobesen, Stahl- und Straßendesen, Putzflücher, Waschlleder, Holzküchengeräte, Wäscheklammern, Stahlwaren
empfiehlt
Albert Weik, Drechsler.
Neuenbürg.

Zur Saat
empfiehlt
Senffamen, Rübsamen sowie
Gartenbänder.
Wilh. G. Blach.

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Das
Wohnhaus
Kernerstraße 51 und 51a
in Bad Wildbad
wird verkauft.
Erschl. Kaufinteressenten erfahren Näheres durch Haus und Grund E. m. d. H., Heilbronn a. N., Klosterstraße 8, Telefon S.N. 5144.

Wildbad.
Gasthaus zur Eintracht
Heute und morgen
Schlachtpartie
wogu freundl. einladet W. Wurz.

Höfen a. E.
Größtes Quantum
guten Most
hat abgegeben
Christian Schroth sen.

Handlesen
Auskunft in allen ersten Lebensfragen durch
Frau Oesterle, Karlsruhe, Nobelstr. 11.
Ab Montag für einige Tage in **Herrenalb, Hindenburgstr. 117, 1 Trepp.**
Sprechzeit täglich 14-19 Uhr.
Eine fast neue, versenkbare
Anker-Nähmaschine
umständelhalber preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Prima Obstmost
auch in größeren Quantums verkauft
Fr. Schroth
Weinhandlung
Birkenfeld, Telefon 5204.

Birkenfeld.
Eine Milchziege
zu verkaufen. Kirschweg 30.

Sapp-Karten
empfiehlt
E. Meeh'sche Buchhandlung.

Hühneraugen
besorgt schmerzlos und sicher
Lebewohl
die Pflasterbinde
Flügel

Blind (8 Pfennig) 60 Pf. in Apoth. und Drogerien. Sicher zu haben
Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birkenfeld; in Wildbad: Eberhard-Drogerie.

